

**Ministerium für Wirtschaft,  
Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



# **Wir**

Vereinigung der Industrie- und Handelskammern  
in Nordrhein-Westfalen

Westdeutscher Handwerkskammertag

Landesvereinigung der Unternehmensverbände  
Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## **wollen**

**den landesweiten Ausbau von  
Partnerschaften zwischen Schulen  
und Unternehmen**

# 1. Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist ein charakteristisches Merkmal der Unternehmenskultur in Nordrhein-Westfalen. Das gilt für kleine und große Unternehmen gleichermaßen; sie engagieren sich freiwillig über gesetzliche Vorgaben hinaus für eine Vielzahl unterschiedlichster sozialer, kultureller oder bildungspolitischer Anliegen.

Ein Ausdruck des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen sind Kontakte und Partnerschaften mit Schulen. Sie tragen dazu bei, das Verständnis der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler für die betriebliche Realität zu erhöhen und den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern; für die Unternehmen sind sie ein Instrument, ihre Berufsfelder, ihre Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven, ihre Anforderungen an die Schulabgänger/innen sowie an künftige Fach- und Führungskräfte darzustellen und dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Die Landesregierung und die Wirtschaftsorganisationen bekräftigen ihre Zusagen und wollen ihre Anstrengung, allen interessierten weiterführenden Schulen einen Partner aus der Wirtschaft zu vermitteln, verstärken. Sie sind davon überzeugt, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen nicht im Betrieb beginnt, sondern im Klassenzimmer.

Mit der Gemeinsamen Erklärung wollen die Beteiligten ein positives Signal für die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen durch Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen setzen und in diesem Prozess Ansprechpartner, Ideengeber und Mittler für die Unternehmen sein.

## 2. Bildungspolitische Herausforderungen

Die Landesregierung und die Wirtschaftsorganisationen sind sich einig über die Notwendigkeit

- das Wissen von und über Wirtschaft und die ökonomische Bildung bei den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern zu stärken,
- den Übergang von der Schule in betriebliche Ausbildung, Studium oder Beruf zu verbessern,
- die Ausbildungs- und Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln,
- die naturwissenschaftlich-technische Bildung zu fördern,
- Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern Einblicke in Unternehmen und Unternehmertum zu ermöglichen,
- Netzwerke zwischen Schulen und Wirtschaft in quantitativer und qualitativer Hinsicht auszubauen,
- die Kenntnisse der Unternehmen über die Arbeit der Schulen zu verbessern und
- ihnen Einblicke in die Kompetenzen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Ausbildung und Beruf zu vermitteln.

## 3. Ziele der Initiative

Die Beteiligten verfolgen das Ziel, allen interessierten weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen Partner aus der Wirtschaft zu vermitteln, so dass ein landesweiter Ausbau von Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen erreicht wird. Dabei setzt die gemeinsame Initiative auf den vielfältigen, bereits existierenden Kooperationsmodellen und Unterstützungsangeboten (wie z.B. die Arbeitskreise *SchuleWirtschaft*, KURS) auf und berücksichtigt bereits bestehende Strukturen. Sie verstärkt die Aktivitäten des Ausbildungskonsens Nordrhein-Westfalen, wie das Rahmenkonzept „Berufsorientierung als Bestandteil einer schulischen individuellen Förderung“.

Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen unterstützen die schulische Arbeit; sie wollen und können nicht die systematische Vermittlung wirtschaftlicher Kenntnisse in den Schulen ersetzen.

Neben dem quantitativen Ausbau der Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen wird angestrebt, qualitative Ziele zu erreichen und diese nachhaltig zu sichern. Ziel der Partnerschaften ist es, dem Unterricht eine größere Nähe zur Arbeits- und Wirtschaftswelt zu verleihen und ihn anwendungs- und praxisnäher zu gestalten.

Die Partnerschaften werden nach außen kommuniziert, um Nachahmer anzuregen.

Nach gemeinsamer Auffassung sollen die Partnerschaften folgende Qualitätsmerkmale aufweisen:

- Die Partnerschaft ist längerfristig und systematisch angelegt.
- Die Unternehmen bringen ihre Fachkompetenzen in die Schulen.
- Die Aktivitäten innerhalb der Partnerschaft beziehen Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler ein.
- Die Unternehmen und die Schulleitungen benennen jeweils einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin, die sich miteinander abstimmen.
- Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen sind nicht auf ein einzelnes Unternehmen beschränkt, sondern können Kooperationen mit mehreren Unternehmen, Wirtschaftsorganisationen und Hochschulen umfassen.

#### **4. Gemeinsamer Aufruf an Schulen und Unternehmen**

Die Landesregierung und die Wirtschaftsorganisationen in Nordrhein-Westfalen rufen die weiterführenden Schulen, die noch keinen Kooperationspartner aus der Wirtschaft haben, auf, für ihre Schule Kooperationsinhalte und -ziele zu entwickeln und konkrete Kooperationsbedarfe gegenüber den Unterzeichnern zu benennen. Die Unterzeichner sagen zu, auf die Bedarfe bezogen geeignete Unternehmen,

Wirtschaftsorganisationen und weitere Partner gezielt anzusprechen und den Kontakt herzustellen. Für die weitere Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen bietet die Landesregierung über die Stiftung Partner für Schule ihre Unterstützung an. Die Landesregierung sagt zu, den regionalen Ausbau der Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten und Good-Practice-Beispiele vorzustellen.

Die Unterzeichner rufen Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen auf, sich unter Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten in die schulische Arbeit vor Ort einzubringen, um die Öffnung der Schulen gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft als Chance zu nutzen.



**Christa Thoben**

Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



**Barbara Sommer**

Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen



**Paul Bauwens-Adenauer**

Präsident der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen



**Franz-Josef Knieps**

Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertags



**Horst-Werner Maier-Hunke**

Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 10. Februar 2010